

|   |                  |                                       |
|---|------------------|---------------------------------------|
| <b>Mitteilung</b>   | <b>5229/2018</b> | <b>Fachbereich 1</b><br>Herr Hoffmann |
| <b>Generalsanierung Genovevaburg; Nutzungskonzept 2.0</b>                           |                  |                                       |
| <b>Folgenden Gremien zur Kenntnis:</b><br><b>Ausschuss für Kultur und Tourismus</b> |                  |                                       |

### Information:

Im Juni 1999 hat der Stadtrat das sogenannte Nutzungskonzept für die Genovevaburg beschlossen. Damit wurden Unstimmigkeiten, die zwischen den Vertragspartnern von Burg und Museum aufgetreten waren, einvernehmlich beigelegt. Für alle an der Burg durchzuführenden Bau- und Entwicklungsmaßnahmen, aber auch für Pacht- und Nutzungsverträge sollte das Nutzungskonzept in den Folgejahren Leitlinie sein. Rückblickend auf fast 20 Jahre aktivem Umgang mit dem Nutzungskonzept kann man wohl uneingeschränkt sagen, dass es sich als Steuerungsinstrument bewährt hat. Sowohl für den großen Umbau der Unterburg (1999-2004), als auch die Museumsgestaltung (2004-2009), die folgenden Unterhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen in der Oberburg (2012-2015) bis hin zu den Nutzungs- und Pachtverträgen diente das fragliche Konzept als Grundlage des Handelns.

Fast 20 Jahre sind eine bemerkenswert lange Zeit; es ist selten, dass in die Zukunft gerichtete Konzepte derart lange praktikabel bleiben. Für das Nutzungskonzept der Genovevaburg ist nun aber ein Punkt erreicht, der eine Fortschreibung unausweichlich macht. Ein Grund sind die veränderten Anforderungen an das Bauen; als Stichworte mögen „Behindertengerechtigkeit“ und „Energieeffizienz“ genügen. Ein weiterer Grund sind die veränderten Nutzungsansprüche der an der Burg beteiligten Partner. Hier sind vor allem die Burgfestspiele zu nennen, die in der zurückliegenden Zeit eine eigene Entwicklung genommen haben. So hat das technische Equipment durch die Musikproduktionen an Umfang deutlich zugenommen. Die größer gewordene Intendanz soll zudem aus dem Erd- und 1. Obergeschoss des Godalming-Hauses ausziehen.

Seit Mai arbeiten die Mitarbeiter des Museums und der Festspiele an einer Fortschreibung des Nutzungskonzeptes. Als derzeitiges Zwischenergebnis kann schon vermeldet werden, dass eine Lösung nur erreicht werden kann, wenn die bisherige, dem Eifelmuseum zugewiesene Dienstwohnung aufgegeben wird. Diese Zielrichtung war von der Verwaltung im Zusammenhang mit der Verlegung der Tourist-Information bereits angedeutet worden. Der interne Abstimmungsprozess steht in wenigen Wochen vor dem Abschluss.

Anschließend soll die Vorstellung und Beratung im Ausschuss erfolgen, bevor der Stadtrat das Konzept wieder als Leitlinie beschließen soll. Parallel zum städtischen Entscheidungsprozess sind auch die Vertragspartner von Burg und Museum zu beteiligen. In zeitlicher Hinsicht ist folgendes geplant: Das Konzept, das aus Plänen, Text und Tabellen besteht, soll im November im Kuratorium des Eifelmuseums final besprochen werden; mit dem Geschichts- & Altertumsverein ist eine vorherige Abstimmung vereinbart. Die weitere Beratung soll alsdann im Kulturausschuss stattfinden. Die Verabschiedung im Stadtrat ist für den 4. Sitzungslauf 2018 oder 1. Sitzungslauf 2019 geplant.